

Die falschen Annahmen, die der übertriebenen Aufregung der Europäer um den „Krieg gegen Russland“ zugrunde liegen

*Es war die fehlerhafte Analyse des Westens, die ihn in eine Eskalationsspirale aus Maßnahmen getrieben hat, die Europa in einen Krieg mit Russland zu führen drohen.*



28. September 2026 | Alastair Crooke

In den vergangenen Tagen hat die europäische politische Klasse den Ton in eindeutig abgestimmten – und einheitlichen – Redevorlagen auf die höchste Stufe geschraubt: „Ein Krieg mit Russland steht bevor; Russland beabsichtigt, die NATO anzugreifen; wir müssen uns vorbereiten; deckt euch mit Mineralwasser und Konserven ein und seid bereit, [eure Kinder](#) der Wehrpflicht auszuliefern“ – „Viele werden sterben; aber es ist ihre Pflicht, ihr Land zu verteidigen“.



Was für ein Unsinn! Um dies zu verdeutlichen, trugen europäische Spitzenpolitiker, darunter der Hohe Vertreter der EU, Kallas, und der deutsche Bundeskanzler Merz, kürzlich während des Europäischen Arktis-Gipfels am 14. September bewusst Tarnkleidung, um „Verteidigungsbereitschaft“ zu signalisieren. (Diese europäischen Politiker sind [hier](#) in Militäruniformen zu sehen).

Sie sehen absurd aus. Doch das darf nicht von der Frage ablenken: Was genau ist das für eine Hysterie, die die europäischen Technokraten erfasst hat?

Auf den ersten Blick ergibt die einheitliche Botschaft, dass Russland im Begriff sei, Europa anzugreifen, und dass ein Krieg bevorstehe, überhaupt keinen Sinn. Europa verfügt weder über die Soldaten, die Munition, die finanziellen Mittel noch über die industriellen Kapazitäten, um Krieg gegen eine Nation zu führen, die heute als führende militärische „Großmacht“ gilt und zudem über den größten Bestand an Atomwaffen verfügt.

*ZeroHedge* [stellt fest](#):

Zu den lautstärksten Verfechtern dieser unbegründeten Darstellung [eines drohenden russischen Angriffs] gehören die Staats- und Regierungschefs der baltischen Staaten. So ging beispielsweise der lettische Präsident Edgars Rinkevics diese Woche so weit zu behaupten, russische ‚Angriffe‘ auf die EU und die NATO hätten bereits begonnen. Die baltischen Staaten erlassen sogar Notfallpläne für ihre Bevölkerung und malen dabei ein Szenario im Stil von ‚Red Dawn‘ an.

„Wir sprechen hier nicht von einem konventionellen Krieg. Wir sprechen von allerlei Provokationen, allerlei Sabotageakten, allerlei Tests, und das ist definitiv etwas, das bereits in diesem Moment geschieht“, sagte der lettische Staatschef.

„Der polnische Ministerpräsident Donald Tusk hat diese Woche behauptet, Russland könnte sporadische Angriffe starten, die es als ‚zufällig‘ ausgibt, um ‚die Motivation der NATO-Staaten zu lähmen oder zumindest zu schwächen‘, wie von der Associated Press zitiert. „Es besteht die reale Gefahr, dass Drohnen oder andere Arten von Geschossen in das Hoheitsgebiet eines oder mehrerer Länder an der Ostflanke eindringen und sogar Zerstörungen anrichten“, fügte Tusk hinzu und warnte: „Moskau könnte in den kommenden Monaten sogar so weit gehen, einen Luftangriff in irgendeiner Form auf NATO-Gebiet zu starten, um zu zeigen, dass die in Artikel 5 verankerte gemeinsame Verteidigungsverpflichtung des Militärbündnisses kaum mehr ist als ein paar Worte auf einem Stück Papier.“

Doch trotz aller vorliegenden Beweise heizen sich die europäischen Staats- und Regierungschefs selbst die Stimmung an, um psychologisch darauf vorbereitet zu sein, Artikel 5 gegen eine große Atommacht anzuwenden.

Angesichts dieses Hypes [warnte](#) Außenminister Sergej Lawrow ausdrücklich:

Ich möchte betonen, dass wir keinerlei Interesse daran haben, dies zu tun [Europa anzugreifen], aber wenn Europa, das täglich davon spricht, sich auf einen Krieg gegen Russland vorzubereiten, Russland angreift, wird es ein ganz anderer Krieg sein – und er wird sehr kurz sein.

Was steckt hinter dieser scheinbaren Absurdität? Einerseits ist klar, dass die herrschenden Kreise in Brüssel erkennen, wie sich ihre strategischen Fehler (die uneingeschränkte Unterstützung der Ukraine, die Opferung des europäischen Wirtschaftsmodells auf dem Altar des Drucks auf Russland, ihre Unterstützung für den Krieg gegen den Iran und ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid im Nahen Osten) nun rächen.

Ihre Panikmache gegenüber Russland zeugt eher von Verzweiflung als von sorgfältiger Überlegung und gebührender Sorgfalt hinsichtlich der sehr realen Risiken, die mit einer solchen Kriegshetze verbunden sind. Das Establishment sieht zweifellos, dass die Energiekrise, die aus dem Krieg der USA und Israels gegen den Iran resultiert, nicht mehr „bevorsteht“, sondern bereits eingetreten ist.

Sie sehen, wie die Lebenshaltungskosten in die Höhe schnellen, Arbeitsplätze verschwinden und der bevorstehende Zusammenbruch der Märkte – vor allem des Anleihemarktes (dessen Zinsniveau den Wert aller anderen Risikoanlagen bestimmt) – näher rückt. Angesichts dessen sind diese in Bedrängnis geratenen Politiker möglicherweise zu dem Schluss gekommen, dass das Schüren von Angst der einzige Weg ist, um von ihren eigenen Versäumnissen abzulenken und sich vielleicht die Hoffnung zu bewahren, den Wahlzyklus zu überstehen.

Das Überleben ist eine zentrale Motivation, doch wahrscheinlich wird die Psyche der Eliten auch von zwei Thesen gestützt, die zwar falsch sind, der politischen Klasse jedoch plausibel erscheinen.

Der erste Trugschluss ist, dass Russland im Februar 2022 einen Präventivkrieg begonnen habe, um Kiew und rund 60 Prozent der Ukraine zu erobern.

Frühere Ereignisse in Syrien erklären die Realität: Russland schaltete sich im September 2015 auf Ersuchen von Präsident Assad offiziell in den syrischen Bürgerkrieg ein. Die russische Intervention erwies sich als begrenzt – ein sehr begrenzter Lufteinsatz (28 bis 34 Flugzeuge) und ein Minimum an Kampf-Spezialeinheiten (Russlands Beitrag bestand hauptsächlich aus Militärberatern, Luftverkehrsleuten und Militärpolizei).

Russlands Präsenz in Syrien war bewusst symbolisch – eher ein Bekenntnis zu ernsthaften Absichten als der Wunsch, sich auf einen Bodenkrieg einzulassen. Tatsächlich war es Moskaus Ziel, direkte Bodenkämpfe zu vermeiden. Dennoch trugen russische Luftangriffe – unterstützt durch iranische Bodentruppen – dazu bei, dass die syrische Armee die dschihadistischen Kräfte aus Aleppo verdrängen konnte. Dies führte Ende 2016 zu einem von Russland und der Türkei vermittelten Waffenstillstand und kurz darauf zum Beginn des Astana-Friedensprozesses.

Putins Vorgehen in Aleppo legte eindeutig das Modell für seine anfängliche Taktik in Bezug auf die Ukraine fest. Russland stationierte während des ersten Angriffs Anfang 2022 [schätzungsweise](#) 15.000 bis 30.000 Mann außerhalb und rund um Kiew. Die europäische Darstellung, diese Streitkräfte hätten Anfang 2022 die Einnahme Kiews zum Ziel gehabt, ist lächerlich – 40.000 Soldaten mögen zwar einen Stadtplatz füllen, aber können sie eine Stadt mit mehr als drei Millionen Einwohnern einnehmen? Lächerlich.

Dennoch behaupten europäische und amerikanische Kommentatoren – darunter der US-Kommentator [Robert Pape](#) –, dass der gescheiterte Versuch, Kiew einzunehmen, in Verbindung mit der daraus abgeleiteten Schlussfolgerung, Putin habe erwartet, dass seine symbolische Demonstration „ernsthafter Absichten“ die NATO zum Rückzug bewegen würde, darauf hindeute – so Pape –, dass

Putin in einer Eskalationsfalle gefangen sei. Pape argumentiert, dass Putin 2022 einen schnellen Sieg angestrebt habe, nun aber, da dies gescheitert sei, „gefangen“ sei, da er eine Eskalationsleiter mit immer schlechteren Erfolgsaussichten hinaufsteigen müsse – daher werde Putin scheitern. „Es ist nur eine Frage der Zeit.“

Moskaus Machtdemonstration in Syrien war keineswegs ein Misserfolg, sondern hat – so gering sie auch war – gewirkt: Astana war das aus Syrien abgeleitete Modell. Bis Ende März 2022 hatte der Istanbul-Prozess das Istanbul-Kommuniqué hervorgebracht, einen Rahmen für eine Einigung mit der Ukraine. Diese Initiative scheiterte aus einem einzigen Grund – Boris Johnson torpedierte sie – und Russland war gezwungen, sich neu zu formieren, was ihm auch gelang, wenn auch um den Preis eines langen Zermürbungskriegs und des unnötigen Verlusts von Hunderttausenden ukrainischer Menschenleben.

Nein, es war Boris Johnson, der Europa in eine Eskalationsfalle geführt hat.

Die Europäer haben ihre „Erfolgsgeschichte“ im Krieg gegen Russland offenbar erstens auf die Annahme eines angeblichen Scheiterns Kiews und zweitens auf das übertriebene Vertrauen in Finanzsanktionen gestützt. Der ehemalige französische Finanzminister Le Maire [erklärte](#) in einem Moment der Euphorie einen „totalen Wirtschafts- und Finanzkrieg gegen Russland“. Er beharrte darauf, dass Sanktionen die russische Wirtschaft ersticken und zum Zusammenbruch bringen würden – in der Praxis stellte Russland jedoch nach 2007 auf ein nationales (autarkes) Wirtschaftsmodell um und floriert nach wie vor.

Wer hat also wen in die Falle gelockt? Die vom Westen unterstellte Grundannahme, dass Russland vom Moment an, als der nicht existente Plan zur Einnahme Kiews scheiterte, in eine Eskalation getrieben wurde, hat die Situation auf den Kopf gestellt.

Es war die fehlerhafte Analyse des Westens, die den Westen in eine Eskalationsspirale aus Maßnahmen getrieben hat, die Europa unbeabsichtigt in einen Krieg mit Russland führen könnten – einen Krieg, den kein Europäer will.